



Informationsunterlage zur  
Pressekonferenz der Ausstellung

**EVA & ADELE  
ROT. Neue Malerei und Zeichnung**

**15.3. – 1.6.2008**

**Donnerstag, 13. März 2008, 11.00 Uhr  
Ausstellungsräume Untergeschoss**

**Gesprächspartnerinnen:**

Stella Rollig, Direktorin des Lentos Kunstmuseum Linz  
EVA & ADELE, Künstlerinnen

**Pressekontakt:** Mag.<sup>a</sup> Nina Kirsch  
nina.kirsch@lentos.at, 0732/7070/3603

**[www.lentos.at](http://www.lentos.at)**

**EVA & ADELE**  
**ROT. Neue Malerei und Zeichnung**  
**15.3. – 1.6.2008**

**Pressetermin: Donnerstag, 13. März 2008, 11 Uhr**  
**Eröffnung: Freitag, 14. März 2008, 19 Uhr**

"Alle Welt" kennt EVA & ADELE, das extravagante Berliner Künstlerpaar, das seit mehr als 15 Jahren mit seinen Performances den Großereignissen der internationalen Kunstwelt ein Glanzlicht aufsetzt: unübersehbar, funkelnd, attraktiv.

Das Werk von EVA & ADELE ist jedoch mehr als die Selbsterfindung und -inszenierung als Live-Act und als lebendes Kunstwerk. Für ihre Einzelausstellung im Lentos Kunstmuseum Linz haben EVA & ADELE eine Präsentation konzipiert, in der das bildnerische Werk in einem umfassenden Überblick von einer Großskulptur, einer Serie an Bildtafel-Objekten, etwa 25 Gemälden und mehreren Hundert Zeichnungen dargestellt wird. Bei der Auswahl aus dem malerischen Oeuvre liegt der Schwerpunkt auf Arbeiten der letzten Jahre.

Bereits im Foyer empfängt die BesucherInnen die *Biografische Skulptur Nr. 9, House of Futuring*, ein aus 151 Leinwänden errichteter, betretbarer Bau.

Mit dem räumlich darauf folgenden *Goldenen Manifest* wird die konzeptionelle Haltung der Künstlerinnen materialisiert: Die Slogans „Coming out of the future“, „Where ever we are is museum“ und „Over the boundaries of gender“ sind als blattvergoldete Tafeln gestaltet.

Erstmalig gezeigt wird im Lentos die *Performative Installation 208*, eine 3 x 12 Meter lange Komposition von Arbeiten auf Papier, eine radikale Untersuchung von Material und Technik, die zu einer Art morphologischem Spiel, einem Driften durch vielfach überlagerte Formen und Gestalten einlädt. Stringenz und Chaos, eine geheimnisvolle Symbolsprache, die rätselhafte Fülle der Formen und Zeichen, Porträts und das wiederkehrende Logo von EVA & ADELE demonstrieren gleichzeitig Verwandtschaft und Gleichklänge wie Disparatheit und Individualität. Diese Werke bestechen durch ihre Vielseitigkeit und ihre Spannung, ihre Kraft und Zartheit.

Die zentrale Werkgruppe der Ausstellung ist *Transformer-Performer* (2005-2008). Die großformatigen Malereien zeigen kraftvolle Bildgestaltungen, die ihre intensive Wirkung durch komplexe Schichtungen und Durchdringungen, intensive Farben, Collage-Elemente und emblematische Sujets erzielen: Tiere, Fabelwesen, geflügelte Gestalten, Frauen in fetischisierten Kleidungsstücken, männliche Geschlechtsteile, bezaubernde Objekte- und immer wieder sie selbst, EVA & ADELE. Die Medialisierung der Kunstfigur EVA & ADELE erfährt ihre Erweiterung in der Malerei. Das Abbild von EVA & ADELE ist dabei inhaltliche

Basis und Gerüst für die Malerei, für malerische Fragestellungen. Davon aus- und darüber hinausgehend formulieren EVA & ADELE Lösungen für eine Malerei der Gegenwart.

Wie die Gestaltung ihres Selbst (ihres Lebens, ihrer äußeren Erscheinung) beruht auch das bildnerische Werk von EVA & ADELE auf einer künstlerischen Strategie der Bildfindung, mit der in aller Konsequenz gesellschaftliche Fragen diskutiert werden – jenseits von Erwartungen und Konventionen.

Die Präsentation von EVA & ADELE wurde als Doppelausstellung konzipiert. Gleichzeitig zur Präsentation in Linz zeigt das Museum der Moderne Rupertinum Salzburg die Ausstellung *EVA & ADELE Rosa – frühe Fotografie und Video* (16.3. – 8.6.2008).

Begleitend zu beiden Ausstellungen erscheint im DuMont Verlag das umfangreiche Katalogbuch ROSA ROT, 144 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen sowie Texten von Sabine Kampmann und Margit Zuckriegl, einem Interview von Nina Kirsch und einem Vorwort von Stella Rollig und Toni Stooss.

**Presse und Öffentlichkeitsarbeit:**

Mag.<sup>a</sup> Nina Kirsch, [nina.kirsch@lentos.at](mailto:nina.kirsch@lentos.at) oder +43(0)732/7070/3603

**Lentos Kunstmuseum Linz**

Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz

Tel.: +43 (0) 732/ 7070 3600 oder 3614 | Fax: +43 (0) 732/ 7070 3604

[info@lentos.at](mailto:info@lentos.at) | [www.lentos.at](http://www.lentos.at)

Öffnungszeiten: täglich 10-18 Uhr, Donnerstag 10-21 Uhr

**EVA & ADELE**  
**ROT. Neue Malerei und Zeichnung**  
**15.3. – 1.6.2008**

**Pressetermin: Donnerstag, 13. März 2008, 11 Uhr**  
**Eröffnung: Freitag, 14. März 2008, 19 Uhr**

**Exponateliste**



**Biographische Skulptur Nr. 9, House of Futuring,**  
2005  
gebaut aus 151 Leinwänden, Öl auf Leinwand,  
beidseitig  
Leihgeber: Sprengel Museum Hannover, Schenkung  
Eva & Adele



**Goldenes Manifest**  
12 teilig, 1992-2006  
Öl auf blattvergoldeten Holztafeln



**Transformer-Performer, Mulholland Drive,** 2007  
Collage, Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Transformer-Performer, Echo,** 2005  
Collage, Öl auf Leinwand  
200 x 300 cm



**Transformer-Performer, Paloma, 2005**  
Collage, Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Transformer-Performer, St. Pauli, 2006**  
Collage, Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Transformer-Performer, Rote Liebe, 2005**  
Collage, Öl auf Leinwand  
200 x 300 cm



**Transformer-Performer, Zauberflöte, 2006**  
Collage, Öl auf Leinwand  
110 x 140 cm



**Transformer-Performer, Alpenmedusa, 2006**  
Collage, Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Aphrodite, 2007**  
Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Zauberblick, 2008**  
Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Alpha, 2008**  
Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Transformer-Performer, Fee, 2006**  
Collage, Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Transformer-Performer, Wolpadinger, 2007**  
Collage, Öl auf Leinwand  
200 x 300 cm



**Transformer-Performer, Dauergeil, 2006**  
Collage, Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Transformer-Performer, Schwanzmädchen, 2005**  
Collage, Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Transformer-Performer, Stanley, 2006**  
Collage, Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Transformer-Performer, Philip, 2005**  
Collage, Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Cum-Extension, Beckmann's Masken, 2007**  
Öl auf Leinwand  
40 x 60 cm



**Cum-Extension, Goya's Mayas, 2007**  
Öl auf Leinwand  
40 x 60 cm



**Cum-Extension, De Kooning meets Gorky, 2007**  
Öl auf Leinwand  
40 x 60 cm



**Allos, 2007**  
Öl auf Leinwand  
150 x 400 cm



**Ladykiller**, 2008  
Öl auf Leinwand  
150 x 200 cm



**Performative Installation 208**, 2003 – 2007  
208-teilig, 3 x 12 m





**EVA & ADELE**

**ROT. Neue Malerei und Zeichnung**

**15.3. – 1.6.2008**

**Pressetermin: Donnerstag, 13. März 2008, 11 Uhr**

**Eröffnung: Freitag, 14. März 2008, 19 Uhr**

**EVA & ADELE – Ausstellungen und Ausstellungsbeiträge**

**SELECTED PERFORMANCES**

**1991** Wedding Metropolis, Martin Gropius Bau, Berlin (Germany).

**1992** WINGS I, Documenta IX, Kassel (Germany).

**1993** WINGS I, XLV Biennale di Venezia, Venice (Italy).

**1995** WINGS II, XLVI Biennale di Venezia Venice (Italy).

**1997** WINGS III, Documenta X, Kassel (Germany).

Skulptur Projekte, Münster (Germany).

XLVII Biennale di Venezia, Venice (Italy).

Mega Posters in Basel during the Month of July, Basel (Switzerland).

**1998** Kiasma, Museum, Helsinki (Finland).

Manifesta II, Luxemburg (Luxemburg).

The Promise of Photography, Hara Museum of Contemporary Art, Tokyo (Japan).

**1999** XLVIII Biennale di Venezia, Venice (Italy).

Neues Museum und Stadtraum Weimar, Weimar (Germany).

Kunsthaus Zürich, Zurich (Switzerland).

The Promise of Photography, Kestner-Gesellschaft, Hanover (Germany), Centre National de la Photographie,

Paris (France), PS 1 Center of Contemporary Art, New York (USA).

**2000** Over the Edges, S.M.A.K., Gent (Belgium).

La Beauté, Avignon (France).

The Promise of Photography, Akademie der Künste, Berlin (Germany).

**2001** XLIX Biennale di Venezia, Venice (Italy).

The Promise of Photography, Schirn-Kunsthalle, Frankfurt/Main (Germany).

**2002** Documenta XI, Kassel (Germany).

B.OPEN, BALTIC - The Centre for Contemporary Art, Gateshead (England).

**2003** XLX Biennale di Venezia, Venice (Italy).

Albert-Ludwigs University Freiburg, Freiburg (Germany).

Steirischer Herbst, Graz (Austria).

Centro Cultural Andratx, Mallorca (Spain).

**2004** Begrüßungsperformance/Welcome Performance, Forum de l'Image, Toulouse (France).

Frühstücksperformance/Breakfast Performance, Österreichischer Skulpturenpark, Graz (Austria).

Wanderperformance/Hiking Performance, Centre PasquArt, Biel (Switzerland).

Sprengel Museum Hannover, Hanover (Germany).

**2005** T-Mobile Art Talk, T-Center St. Marx, Vienna (Austria).

XLXI Biennale di Venezia, Venice (Italy).

**2006** Viktor Pinchuk Art Foundation, Kiev (Ukraine).

Latner Wedding, Chateau de Bagnols (France).

**PERSONAL EXHIBITIONS**

**1997** EVA & ADELE - CUM (Catalogue), Sprengel Museum, Hanover (Germany).

**1998** EVA & ADELE, Generous Miracles Gallery, One-Night Exhibition (13 May 1998), New York (USA).

**1999** EVA & ADELE - Wherever We Are Is Museum (Catalogue), Neuer Berliner Kunstverein, Berlin (Germany).

**2000** EVA & ADELE - Logo (Catalogue), Moderne Galerie Saarland Museum, Saarbrücken (Germany).

EVA & ADELE - Close-up & Blow-up (Catalogue), Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France).

EVA & ADELE - Logo (Catalogue), Overbeck Gesellschaft, Lübeck (Germany).

**2001** EVA & ADELE - Logo (Catalogue), Neuer Sächsischer Kunstverein Dresden, (Germany).

EVA & ADELE - GET ON MY WINGS, Paris Photo, Carrousel du Louvre, Paris (France).

EVA & ADELE - ENCORE, Galerie de l'É.R.B.A.N., Nantes (France).

**2002** EVA & ADELE - Double Selfportraits, Galleri Stefan Andersson, Umea (Sweden).

**2003** EVA & ADELE - SHY, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (Germany).

EVA & ADELE - PAINTING QUEER, Centro Cultural Andratx, Andratx (Mallorca, Spain).

EVA & ADELE - SCULPTURE IN THE PARC, Villa XPIRA, Zweibrücken (Germany).

EVA & ADELE - FUTURING COMPANY, Galerie Kaj Forsblom, Helsinki (Finland).

EVA & ADELE - WATERMUSIC, Video Sculpture - Steirischer Herbst, Graz (Austria).

EVA & ADELE - LOGO, Galerie & Edition Atelier, Graz (Austria).

EVA & ADELE - DAY BY DAY PAINTING (Catalogue), The Nordic Watercolour Museum, Skärhamn (Sweden).

**2004** EVA & ADELE - ACT, Brigitte March Galerie, Stuttgart (Germany).

EVA & ADELE - GET ON MY WINGS, Les Abattoirs – Musée, Centre d'Art moderne et contemporain, Toulouse (France).

EVA & ADELE - FRU FRU, Galerie Asbæk, Copenhagen (Denmark).

EVA & ADELE - GESCHLOSSENE GESELLSCHAFT (Catalogue), Galerie Michael Schultz, Berlin (Germany).

**2005** EVA & ADELE - Death of Performance, Gallery Claire Oliver, New York (USA).

EVA & ADELE - House of Futuring, Sprengel Museum Hannover, (Germany).

**2006** NEON, Galerie Kaj Forsblom, Helsinki (Finland)

GOLDENES MANIFEST, Galerie Brigitte March, Stuttgart (Germany)

LASSO, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France)

## **GROUP EXHIBITIONS**

**1991** Nichts und, Galerie Nikolaus Sonne, Berlin (Germany).

**1992** Galleri Faurshou, Copenhagen (Denmark).

**1994** Suture - Phantasmen der Vollkommenheit (Catalogue), Salzburger Kunstverein, Salzburg (Austria).

Körpernah, Galerie Krinzinger, Wien (Austria).

**1995** Landschaft - Mit dem Blick der Neunziger Jahre (Catalogue), Mittelrhein Museum, Koblenz (Germany), Museum Schloss, Burgk/Saale (Germany).

**1996** Landschaft - Mit dem Blick der Neunziger Jahre (Catalogue), Haus am Waldsee, Berlin (Germany).

**1997** Art Club Berlin, Art Forum, Berlin (Germany).

**1998** Art Club Berlin, Mies van der Rohe Pavilion, Barcelona (Spain).

The Promise of Photography, Hara Museum of Contemporary Art, Tokyo (Japan).

Pour un Objet Dard - Dildo Show, Tous les Dragons de notre Vie, Paris (France).

**1999** The Promise of Photography, Kestner-Gesellschaft, Hanover (Germany), Centre National de la Photographie, Paris (France), PS 1 Center of Contemporary Art, New York (USA).

Drawings that I found, Stéphane Ackermann - Agence d'Art Contemporain, Luxemburg (Luxemburg).

Licht auf Weimar (Catalogue), Stadtschloss, Neues Museum & Stadtraum Weimar, Weimar (Germany).

Weltuntergang und Prinzip Hoffnung, Kunsthaus Zürich, Zurich (Switzerland).

Die Lesbarkeit der Kunst - Das XX Jahrhundert. Ein Jahrhundert Kunst in Deutschland (Catalogue), Kunstbibliothek Berlin, Berlin (Germany).

Acimma Do Bem e Do Mal (Above the Good and Devil) (Catalogue), Paço das Artes, Sao Paulo (Brazil).

I remember, Nadine Gandy Gallery, Prague (Czechia).

**2000** The Promise of Photography, Akademie der Künste, Berlin (Germany).

made for fun (Catalogue), Städtische Galerie Nordhorn, Nordhorn (Germany).

Hybrid - Jeux d' Amour (Catalogue), BAC, London (England).

Excentriques - Un Manifeste de l'Apparence, Boutique le Printemps, Paris (France).

Over the Edges (Catalogue), Stedelijk Museum voor Actuele Kunst, Gent (Belgium).

Dem Portrait auf der Spur (Catalogue), Internationale Tage, Ingelheim (Germany).

Le Corps mutant (Catalogue), Galerie Enrico Navarra, Paris (France).

Narcisse blessé (Catalogue), Passage du Rez, Paris (France).

**2001** The Promise of Photography, Schirn-Kunsthalle, Frankfurt/Main (Germany).

Jheronimus Bosch Exhibition, Museum Boijmans van Beuningen, Rotterdam (Netherlands).

15ème Rencontres Vidéo Art Plastique, Centre d'Art contemporain de Basse-Normandie, Hérouville (France).

Le Clonage d'Adam (Catalogue), Institut Supérieur du Langage Plastique (L'Iselp), Bruxelles (Belgium).

**2002** Femmes Photographes, Transphotographiques, Festival de la Photographie, Lille (France).

Dessin XXL (Catalogue), Le Lieu Unique, Nantes (France).

ZOO, FIAC Paris, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France).

**2003** ...des Duos et des Couples (Catalogue), Galerie d'Art du Conseil Général des Bouches-du-Rhône, Aix en Provence (France).

Face & Cie (Facéties) (Catalogue), Musée des Beaux-Arts de Tourcoing, Tourcoing (France).

La Fête (Catalogue), Espace Bellevue, Biarritz (France), Museo Valenciano de la Ilustracion y la Modernidad,

Valencia (Spain).

Something about Love (Catalogue), Casino Luxemburg, Forum d'Art contemporain (Luxemburg).

FIAC Paris, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France).

WONDER, Galerie Bernhard Bischoff, Thun (Switzerland).

**2004** Carnaval (Catalogue), Centro Cultural Banco do Brasil, Rio de Janeiro (Brasil).

Arco Madrid, Galerie Kaj Forsblom, Helsinki (Finland), Galerie Asbaek, Copenhagen (Denmark).

Art & Vidéo. Où sont les femmes? (Catalogue), Le Lieu unique, Nantes (France).

I NEED YOU, Centre PasquArt, Biel (Switzerland).

Re:Location Shake (Catalogue), Jan Koniarek Gallery, Trnava (Slovakia).

Bocca de la Verità (Catalogue), Kunstverein Bad Salzdetfurth, Bodenburg (Germany).

Art Basel, Galerie & Edition Artelier, Basel (Switzerland).

Art Cologne, Galerie Michael Schultz, Berlin (Germany).

Sculpture, FIAC Paris, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France).

Artforum Berlin, Galerie Michael Schultz, Berlin (Germany).

HAPPY BIRTHDAY!, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France).

Art Basel Miami Beach, Galerie Michael Schultz, Berlin (Germany).

**2005** Huis Clos - Roamer's Sight: Beebone & Domesle, IG Bildende Kunst, Vienna (Austria).

Future Perfect, Claire Oliver Fine Art Gallery, New York (USA).

Art Basel, Galerie & Edition Artelier, Basel (Switzerland).

Fractures of Life. Kiasma-Museum of Contemporary Art, Helsinki (Finland).

Licht-visuelle Energien, TU Dresden, Dresden (Germany).

Pierre Molinier - Jeux de Miroirs, Musée des Beaux -Arts, Bordeaux (France).

Superstars, Kunsthalle Wien, (Austria).

Transatlantische Impulse, Martin Gropius Bau, Berlin (Germany).

Tête à Tête, FIAC, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France)

**2006** FLOW Miami, Claire Oliver, New York (USA)

New York Museum of Water, New York (USA)

FIAC, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France)

DIVA Art Fair, Claire Oliver, New York (USA)

Miroslav Tichý. Artists for Tichý - Tichý for Artists ( catalogue), Moravska Galerie (Südmährische Nationalgalerie), Brünn (Czech Republic)  
Art Basel, Galerie & Edition Artelier, Graz ( Austria)  
Arte Fiera de Bologna, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France)

## **ADVERTISING**

1. Presentation of ABSOLUT EVA & ADELE, Musée du Jeu de Paume, Paris (France).

## **Preview:**

### **Solo show**

**2008** EVA & ADELE - "ROSAROT",

Museum der Moderne Salzburg, Rupertinum, Salzburg (Austria)

EVA & ADELE - "ROSAROT" ,

Lentos Kunstmuseum Linz, Linz (Austria)

2007

INVINCIBLE, Patrick Ebensperger, Graz (Austria), Nov 9th - Jan 5th, 2008

EVA & ADELE DAUERGEIL, White Trash Contemporary, Hamburg (Germany)

ANGELS, DEVILS & SEXMONSTERS, Claire Oliver, New York (USA), 17 May - 16 June

EVA & ADELE - Erik van Lieshout, Galerie Ron Mandos, Amsterdam (Nederland)

### **Group exhibition**

**2007** J'embrasse pas,

Collection Lambert, Avignon (France), October 28 - January 13, 2008

Arte e Omosessualita,

Palazzina Reale-Santa Maria Novella, Florence (Italy),

October 27 - January 6, 2008

SCOPE Miami Artfair, Miami (USA )

Gallery CLAIRE OLIVER, booth 94, Dec 5th, 2007 to Dec 9th, 2007

DUOS, Galerie Patrick Ebensperger, Graz (Austria)

Cinéma, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France), 23 May - 21 July

Artissima Turin, Galerie Patrick Ebensperger, Graz (Austria)

Verlorene Liebesmühe - Fünf Arbeiten für den automatischen Radierer,

Westfälisches Landesmuseum Münster, Münster (Germany)

Arte Fiera de Bologna, Galerie Jérôme de Noirmont, Paris (France)

Los Angeles Art Show, Santa Monica, CA, Claire Oliver, New York (USA)

Different. Aesthetics and poetry between art and homosexuality,

Palazzo della Ragione, Milano (Italy), 10 July - 11 Nov. 2007

### **Selected performances**

**2007** XLXII Biennale di Venezia, Venice (Italy)

Documenta XII, Kassel (Germany)

Skulptur Projekte Münster, Münster (Germany)

**EVA & ADELE**  
**ROT. Neue Malerei und Zeichnung**  
**15.3. – 1.6.2008**

**Pressetermin: Donnerstag, 13. März 2008, 11 Uhr**  
**Eröffnung: Freitag, 14. März 2008, 19 Uhr**

**Stella Rollig, Toni Stooss**

**Katalog-Vorwort**

Die Kunstwelt ist heutzutage auch eine Welt der Aufsehen erregenden Ereignisse und der Auftritte. Das Hinschauen und Staunen bilden oft sogar den ersten unmittelbaren Eindruck, mit dem die bisweilen als hermetisch bezeichnete zeitgenössische Kunstpräsentation auf sich aufmerksam macht. Wenn es nun aber nicht um attraktive Inszenierungen oder sogenannte Events geht, sondern um einen eigenständigen und fortwährenden Life-Act von Künstlern, so gilt umso mehr: Die künstlerische Aktion kommentiert die Kunstpräsentation. Die Auftritte von EVA & ADELE bei internationalen und publikumswirksamen Ausstellungseröffnungen, zum Auftakt der Biennale von Venedig, der documenta in Kassel oder bei den bedeutendsten Kunstmessen haben ihnen weltweite Bekanntheit und Reputation eingebracht. Und doch sind sie als stets zusammen arbeitendes Künstlerpaar weitaus mehr als nur der auffallende, zeitweilig schrille Kommentar zu den populärsten Kunstereignissen unserer Zeit.

Die Präsentation von EVA & ADELE, die als Doppelausstellung konzipiert worden ist, zeigt im Museum der Moderne Salzburg.- Rupertinum einerseits eine Dokumentation des gemeinsamen Weges, den das Künstlerpaar seit seiner initialen Begegnung genommen hat. Das Lentos Kunstmuseum in Linz verschafft anhand neuer Bilder und Zeichnungen sowie Biografischer Skulpturen hingegen einen Einblick in das gemeinsame künstlerische Schaffen.

Salzburg steht gleichsam am Anfang und rekonstruiert die erste große Reise des Paares, die ein Werdungsprozess, eine langsame Genese und eine sich bereits andeutende Formulierung der noch unklaren künstlerischen Entwicklung war. Hellas ist eine Neuadaption des Filmmaterials von 1989, die für das Rupertinum nun erstmals als simultane siebenteilige Videoinstallation eingerichtet wird. Bisher ungesichtetes Material wurde nachbearbeitet und mit späteren Sequenzen angereichert. Entstanden ist ein gleichermaßen konzeptuelles wie sinnliches Dokument einer höchst ungewöhnlichen Künstlerreise. War es in früheren Zeiten die Ambition von Künstlern, auf Reisen vor allem neue Erfahrungen zu machen, exotische Eindrücke zu sammeln oder Begegnungen mit fremden Menschen zu erleben, so diente diese Reise den beiden Künstlerinnen in erster Linie der gemeinsamen

Selbstvergewisserung und der Abklärung der emotionalen, privaten und intentional künstlerischen Möglichkeiten. *Hellas*, eine Reise zur »Wiege der Menschheit«, wie EVA & ADELE mit einem Augenzwinkern formulieren, ist im Grunde eine Reise, die nicht abgeschlossen ist.

Ergänzt wird dieser erzählerische, filmische Raum durch die Präsentation der dazugehörenden Suite von über 1.500 Polaroidfotos, die an jedem Tag der Reise aufgenommen worden sind und seither Tag für Tag aufgenommen werden, wenn der aufwendige Prozess der gemeinsamen Präparation für die Bewältigung der täglichen Abläufe und Auftritte vollendet ist. Der wesentliche künstlerische Anteil der Transformierung von zwei unabhängigen Künstlern in das androgyne Paar EVA & ADELE findet allerdings über die künstlerische Produktion statt. Zu den Ergebnissen dieser komplexen Werkidee gehören Accessoires wie zum Beispiel Schmuck, Kostüme, Tische und Koffer oder auch der rosarote VW-Bus, der die beiden als bemalte Wohnstätte, als Transportmittel, als Atelier und als Erinnerungsobjekt seit Jahren begleitet und nun den Auftakt zur Rupertinum-Präsentation bildet.

Dass sich die künstlerische Konzeption von EVA & ADELE nicht in ihren performativen Aktionen erschöpft, sondern die energetische Basis für ein weit umfangreicheres Werk bietet, zeigt die komplementäre Schau in Linz auf. Im Lentos empfängt die Besucher die *Biografische Skulptur N° 9, House of Futuring*, ein aus 151 Leinwänden errichteter, betretbarer Bau. Das fast schon legendäre Gebäude bildet den programmatischen Auftakt einer Präsentation, in deren Mittelpunkt jedoch Malerei und Zeichnung stehen. Erstmals wird hier ein dichter Überblick über diesen bedeutenden Bestandteil im Oeuvre von EVA & ADELE gegeben.

Die vorgestellte Werkserie *Transformer-Performer*, (2005–2008), zeigt kraftvolle Bildgestaltungen, die durch komplexe Schichtungen, intensive Farben, Collage-Elemente und motivische Zitate bestechen: Tiere, Fabelwesen, geflügelte Gestalten, Frauen in fetischisierten Kleidungsstücken, gespreizte Beine, männliche Geschlechtsteile, bezaubernde Objekte und immer wieder EVA & ADELE selbst. Das Bildwerk feiert die Schönheit und Vitalität der Sexualität und erzählt vom beglückenden Wunder, die eigene erotische Persönlichkeit ernst nehmen und in der Lebenspraxis realisieren zu können. Sehr zart geben sich dagegen die Arbeiten auf Papier, die auf einer großen Wand dicht an dicht, Kante an Kante als flirrender Schwarm visueller Informationen gehängt sind. Der Entstehungszeitraum der Blätter umspannt viele Jahre; auch die Formate und Techniken sind vielfältig. Themen, Motive und Komposition stehen zwar in klarer Verwandtschaft zu den Leinwänden, doch die Machart, die das Ephemere künstlerischer Produktion ins Spiel bringt, vermittelt hier einen intimen Ton, der von den filigranen Spitzenbordüren noch akzentuiert wird. Das Motiv der Reise, des Unterwegs-Seins und der Entwicklung – zentrale Topoi der Salzburger Ausstellung – treten im malerischen, vor allem aber im zeichnerischen Werk eher in den Hintergrund der Produktion. Gleichwohl sind die meisten Blätter auf Reisen

entstanden - in den Stunden des Rückzugs aus dem Licht der Öffentlichkeit. Sie geben Zeugnis von jenen Phasen, in denen EVA & ADELE im künstlerischen Zwiegespräch die strahlende, positive Kraft erneuern, mit der sie bei jedem Erscheinen die Menschen mit einer Ahnung von Glück infizieren, das es bedeuten muss, eine Vision von sich selbst zu verwirklichen.

Zu danken ist in aller erster Linie EVA & ADELE, die sich in ihrer offenen, liebevollen und sprichwörtlich zuvorkommenden Art intensiv in die Vorbereitung der beiden Ausstellungen und dieses Buches eingebracht haben. Aus den Erzählungen und Schilderungen, die sie so vertrauensvoll wie nie zuvor abgegeben haben, konnte Margit Zuckriegl ihren Text zusammenstellen. Im persönlichen Gespräch konnte Nina Kirsch ein umfassendes Interview führen. Ein weiterer Beitrag von Sabine Kampmann nimmt die *Biografische Skulptur N° 9, House of Futuring* zum Ausgangspunkt einer Reflexion über EVA & ADELEs Erweiterung der Identitätsoptionen unter den Bedingungen einer heterosexuell geprägten Gesellschaft.

Der Bedeutung des Künstlerduos als Performancekünstler und als Kunstschaffende, als stummer Kunst-Kommentar und als beredtes Beispiel einer symbolhaft-assoziativen Kunstproduktion wird in dieser Kooperation von zwei Kunsthäusern erstmals nachgespürt. Es wäre zu wünschen, dass möglichst viele Besucherinnen und Besucher die »Reise« von einem Ausstellungsort zum anderen unternehmen, um im eigenen Vorangehen ein einzigartiges Kunstphänomen abzuschreiten.

Stella Rollig

Direktorin

Lentos Kunstmuseum Linz

Toni Stooss

Direktor

Museum der Moderne Salzburg

**EVA & ADELE**  
**ROT. Neue Malerei und Zeichnung**  
**15.3. – 1.6.2008**

**Pressetermin: Donnerstag, 13. März 2008, 11 Uhr**  
**Eröffnung: Freitag, 14. März 2008, 19 Uhr**

**Sabine Kampmann**

**House of Futuring – Arbeit am Identitätsgehäuse**

EVA & ADELEs House of Futuring ist eine Arbeit über die Zeit, über Identität und über das, was wir werden können, wenn wir etwas werden wollen. Was EVA & ADELE werden wollten, steht uns seit mittlerweile fünfzehn Jahren vor Augen: ob live erlebt oder über die Medien vermittelt, wir kennen sie als zwei „Damen“ in extravaganten Kostümen und mit zauberhaftem Lächeln, die bei keinem der Großereignisse der Kunstszene zu fehlen scheinen. EVA & ADELE haben sich als Medienstars und Kunstszenefiguren wie auch als Privatpersonen selbst erschaffen und erfinden sich von Tag zu Tag neu. Dass wir sie jedoch stets als „Damen“ in Anführungsstrichen bezeichnen, dies hängt mit den gezielt eingesetzten Bruchstellen zusammen, die sie in ihr fast identisches, zwillingshaftes Erscheinungsbild eingebaut haben. Zwar erzeugen Kleidung, Schminke und Habitus zunächst ein fast übercodiertes Bild von Weiblichkeit, doch durch den Körperbau Evas und die kahlrasierten Köpfe wird dieses zugleich irritiert. Beide sind weder eindeutig als Mann noch als Frau zu identifizieren, sondern präsentieren sich als Doppelwesen mit nicht eindeutiger Geschlechtsidentität. Das ist es also, was sie werden wollten: Mann und Frau zugleich und abwechselnd. Damit fordern sie jedoch nicht nur die Kunstszene, sondern auch generell die Geschlechterordnung in unserer Gesellschaft heraus.

In unserer vom heterosexuellen Paradigma geprägten Welt ist die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten eng begrenzt. Man hat entweder Frau oder Mann zu sein oder kann seit neuestem auch öffentlich als homosexuell gelten. In diesem Denken bestimmt immer das biologische Geschlecht (Sex) das sozial geprägte Geschlecht (Gender) beziehungsweise die Geschlechtsidentität. Alles ist auf Eindeutigkeit angelegt und allenfalls Fehler im Sinne von Verwechslungen werden akzeptiert. Unter dem Schlagwort „im falschen Körper geboren“ kann ein Transsexueller lebenslang auf der Suche nach der „eigentlichen“ Geschlechtsidentität sein. Diese Illusion der „Eigentlichkeit“, die binäre Regulierung der Sexualität und damit Unterdrückung von Mannigfaltigkeit, wird durch die Existenz EVA & ADELEs massiv in Frage gestellt. Indem sie mit ihrem künstlerischen Konzept nämlich am



eigenen Körper ansetzen,<sup>1</sup> gelingt es ihnen, das Sex-Gender-System mit seiner letztlich immer auf biologisch-anatomische Tatsachen rekurrierenden Logik empfindlich zu stören. Sie scheinen genau das prototypisch zu verkörpern, was Judith Butler mit dem Begriff der „Performativität“ gefordert hat: durch wiederholte (künstlerische) Setzungen in der Gegenwart den zukünftigen Diskurs über Geschlechtsidentität zu verändern.<sup>2</sup> Das besondere Potenzial, das Butler dabei in Praktiken der Travestie vermutet, scheint sich im Konzept EVA & ADELEs einzulösen: ihr besonderer Einsatz von Kleidung und Schminke macht Geschlechtsidentität als eine „imitierte“ sichtbar und zieht damit zugleich die Idee des heterosexuellen „Originals“ selbst in Zweifel.

Verbal spiegelt sich diese performative Praxis in EVA & ADELEs Begriff „Futuring“ wider. Als englisches Wort nicht existent, handelt es sich um die Erfindung einer Verlaufsform, die im Deutschen vielleicht mit „zukunften“ zu übersetzen wäre oder in der Ruhrgebietsvariante mit „dran am Zukunft machen“. Als Slogan seit vielen Jahren verwendet und auch auf den Leinwänden zu sehen, aus denen das House of Futuring durch einen Umgang erreicht werden kann. Während sich in der Cella der antiken Tempelarchitektur allerdings das Allerheiligste befindet, etwa ein Götterbild, vor dem Weiheopfer dargeboten werden, ist der Raum in EVA & ADELEs House of Futuring leer. Und zugleich ist er doch nicht leer. Denn von allen Seiten sind wir von den Augen der Künstlerinnen umgeben, die uns als gemalte von den Leinwänden her anblicken.

„Wherever we are is museum“ – eines der immer wiederkehrenden Statements EVA & ADELEs – entfaltet vor diesem Hintergrund seine Bedeutungsfacetten: „museum“ meint dabei vor allem das „museion“ der griechischen Antike, einen den Musen geweihten Tempelbezirk. Und diese Musen, speziell die der Bildenden Kunst gewidmeten Göttinnen, werden von EVA & ADELE in ihrem Lebenskunstkonzept gewissermaßen selbst verkörpert. Sie schaffen also „museum“ einerseits als gedanklichen Handlungsraum für die schönen Künste und lassen diese Idee im Museum für zeitgenössische Kunst durch das Motiv des Hauses im Haus wieder räumlich werden und erinnern so an seine Ursprünge. Mit der Installation für das Sprengel Museum haben EVA & ADELE einen Tempel „für sich“ und „aus sich selbst heraus“ geschaffen. Gleichzeitig zitieren sie aber auch das Haus als ein Sehnsuchtsmotiv, als eine Sehnsucht danach, zur Ruhe zu kommen, heimzukehren und nach Geborgenheit. Das House of Futuring ist eine objektgewordene Metapher des eigenen

---

<sup>1</sup> In diesem Sinne verkörpern sie jenen von Donna Haraway beschriebenen „materiellsemiotischen Akteur“, dem es gelingt, sex und gender prozessual gleichzeitig entstehen zu lassen und so gegenseitig aufzuheben. Donna Haraway: Situiertes Wissen. Die Wissenschaftsfrage im Feminismus und das Privileg einer partialen Perspektive. In: dies.: Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen. Hg. v. Carmen Hammer/Immanuel Stieß. Frankfurt a. M./New York 1995, S. 96.

<sup>2</sup> Vgl. Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a. M. 1991, S. 200ff.

Identitätsgehäuses, das die Künstlerinnen für sich selbst erfunden haben, in dem sie sich einrichten und an dem sie fortwährend arbeiten.

**EVA & ADELE**  
**ROT. Neue Malerei und Zeichnung**  
**15.3. – 1.6.2008**

**Pressetermin: Donnerstag, 13. März 2008, 11 Uhr**  
**Eröffnung: Freitag, 14. März 2008, 19 Uhr**

**Margit Zuckriegl**

**Die Reise als Weltwerdung**

***Hellas und der Beginn eines gemeinsamen Seins***

Ein weißgekleidetes Mädchen tanzt auf einer Wiese. Der Tau des Grases, die zarten Blumenblätter unter ihren Füßen, der dunkelblaue Morgen dämmernd, langsam ins Rosafarbene, ins Goldene changierend, ein dünnes Glockenläuten weht darüber. Aus dem grauesteinernen, einsamen Haus blickt ein schemenhaftes Gesicht, überwachsene Bahngleise kommen ins Blickfeld, ein Schaf stelzt auf hageren Hufen über dürres Gestrüpp, ein Sommer im Süden riecht nach Thymian, Rosmarin und flirrender Hitze auf staubigen Schotterstraßen.

Das Mädchen blickt mit schwarzgeränderten Augen in die Himmelsbläue, das Mädchen ist ein hellenischer Ephebe, eine jungfräuliche Iphigenie, eine Gottgeweihte, die zum Opfer schreitet, oder ein kahlgeschorener Jüngling auf dem Weg zum Temenos. Ein Märchen wird erzählt, eine archetypische Sage aus den Untiefen der Historie. Eine Wegbeschreibung wird gegeben von der Entstehung der Mythen bis zur Erscheinung des Theaters, vom Beginn der Reise bis zur Erschaffung der eigenen Welt.

Ein Wesen tanzt über eine Wiese und schreitet dabei gleichermaßen einen Bühnenraum ab, der um nichts geringer ist als der Erdkreis. Die Bewegung des Tanzes ist die Aneignung der Welt und die Ausformulierung einer Sehnsucht: Ich bin in Dir, und Du bist mein Ich. Die Bewegung ist die Vermählung der Artikulation mit der Wahrnehmung: Ich tanze, und du schaust mir dabei zu. Du blickst auf mich, und ich vollführe deine Bewegungen.

Fern hallt Musik; doch hier ist stille Nacht,  
Mit Schlummerduft anhauchen mich die Pflanzen;  
Ich habe immer, immer dein gedacht;  
Ich möchte schlafen; aber du musst tanzen.

Es hört nicht auf, es ras't ohn' Unterlaß;

Die Kerzen brennen und die Geigen schreien,  
Es teilen und es schließen sich die Reihen,  
Und alle glühen; aber du bist blaß.

Und du musst tanzen; fremde Arme schmiegen  
Sich an dein Herz; o leide nicht Gewalt!  
Ich seh dein weißes Kleid vorüberfliegen  
Und deine leichte, zärtliche Gestalt. - -

Und süßer strömend quillt der Duft der Nacht  
Und träumerischer aus dem Kelch der Pflanzen.  
Ich habe immer, immer dein gedacht;  
Ich möchte schlafen; aber du mußt tanzen.<sup>3</sup>

Hellas ist das poetische Protokoll einer Werdung; es dokumentiert das langsame Zusammenwachsen des Künstlerpaares EVA & ADELE: in Intention und Alltag, in innerer Haltung und äußerer Erscheinung. Und es beschreibt das Abzirkeln einer Welt, die künftig die Lebenssphäre des Duos sein wird: Alles, was sie ergehen, erobern und erreichen, ist Teil ihrer Welt und Teil ihres Lebens; alle Orte und Plätze unserer Welt, an denen sie auftauchen, gehören zur detaillierten Lebens- und Wegbeschreibung ihres künstlerischen Konzepts. Was mit Hellas begonnen hat, wird Tag für Tag fortgeschrieben. Der Tanz über die Wiese ist ein behutsamer Geburtsvorgang, dem eine lange Werdung folgt, das Werden hin zu einer neuen Identität.

Nicht zufällig verläuft die Reise nach Griechenland entlang der Spuren archaischer Zivilisationen, nicht ohne Grund führt der Weg über die apenninischen Landschaften abseits ausgetretener Touristenpfade und fern jeder Prospektidylle zu den ägäischen Einöden. Mit dem Campermobil werden abseitige Landstraßen befahren, unbehauste Gegenden anvisiert, verlassene Gehöfte aufgespürt, aufgegebene Reiserouten nachempfunden. Wo niemand mehr ist, wird etwas Neues entstehen; Wo niemand mehr lebt, der sich der Vergangenheit entsinnt, bewegt sich etwas, das der Zukunft entgegengeht: EVA & ADELE sind auf dem Weg zu ihrem »FUTURING Project«.

Das filmische Reisetagebuch Hellas wird als Dokument der gemeinsamen Ich-Werdung und als Beispiel einer ultimativen Hochzeitsreise zu einem Zeitpunkt ans Licht geholt, an dem erstmals ein retrospektiver Blick auf die gemeinsame Geschichte von EVA & ADELE gerichtet wird: seit fast 20 Jahre gibt es die beiden nun, und in diesen zwei Dezennien sind

---

<sup>3</sup> Theodor Storm, Hyazinthen; das Gedicht entstand als Anrufung an eine (unmögliche) Liebe, Erstveröffentlichung 1852, hier zitiert nach: Theodor Storm, Sämtliche Werke, hrsg. von Karl Ernst Lage und Dieter Lohmeier, Frankfurt/Main 1987, Bd. 1, Gedichte. Novellen 1848-1867, S. 23.

sie zu einem wesentlichen Bestandteil der internationalen Kunst-Event-Welt geworden, ohne dabei ihre eigene Kunst- und Lebenswelt zu verleugnen.

Die Hochzeit, das Initialereignis des öffentlich zelebrierten gemeinsamen Lebens, fand 1991 im Rahmen der Ausstellung Metropolis im Berliner Martin Gropius Bau statt. Aber bereits zwei Jahre zuvor war es zu der Annäherung gekommen, der eine Art Verschmelzung folgen sollte. Hatten sich die beiden Künstlerinnen zunächst auf eine gemeinsame künstlerische Tätigkeit verständigt, so folgte unablässig und unumkehrbar die Angleichung ihrer Wesenheit. Die Reise nach Hellas war der erste Versuch in diese Richtung. Und es wurde weitaus mehr als ein Probe-Honey-Moon daraus: Es wurde die Entstehungsgeschichte einer doppelten Künstlerpersönlichkeit, die sich der Tilgung der jeweils eigenen persönlichen Geschichtlichkeit verdankt.<sup>4</sup>

### ***Casa Rasa***

Das Mädchen im weißen Kleid ist ein Wesen ohne Vergangenheit, das beobachtende Kameraauge gehört einem Filmer ohne Identität. Zwei Menschen, die sich gleichsam erst durch die Begegnung häuten und schuppen, leben aufeinander zu und ineinander hinein. Alles, was von Bürde und Ballast einer früheren Existenz kündigt, wird abgestreift; die äußere Veränderung ist das sichtbare Mittel dafür, und das Erscheinungsbild wird fortan zu einem Markenzeichen<sup>5</sup> werden. Dennoch ist darüber hinaus die grundlegende Wandlung diejenige, die solche äußeren Setzungen erst ermöglicht: das Fühlen nach dem Anderen im Ich und das Tasten nach dem Gleichen im Gegenüber. Beide Personen sind durch und durch künstlerische Charaktere, denen die Auflehnung gegen althergebrachte Codes und Normen, gegen tradierte Gesellschaftsstereotype zutiefst eigen ist. Dennoch ist diese Rebellion keineswegs eine Art von berserkerischem Aktionismus, sondern eher ein sanftes Kopfnicken in die andere Richtung, ein ruhiges Negieren und lächelndes Vorbeischreiten. Das muss nicht immer so gewesen sein, denn mit der gemeinsamen Paar-Werdung ist auch ein menschlicher Reifeprozess vonstatten gegangen, der notwendig und fundamental für die inhaltliche Ausponderierung des Gleichgewichts war. Eins und eins ist hier eben doch wieder eins und ergibt nicht etwa zwei unterschiedliche Einheiten. Die eventuellen Verschiedenartigkeiten der früheren biografischen Lebenslinien werden auf dem Altar der gemeinsamen Lebensplanung geopfert. Die ausradierten früheren Leben schaffen den notwendigen Freiraum, ja geradezu ein Vakuum, das die Facetten der Werdung wie ein

---

<sup>4</sup> Es soll hier weniger davon die Rede sein, wie EVA & ADELE von der (Kunst-)Welt wahrgenommen werden und inwieweit sie als ironischer Kommentar zur Eventisierung der Kunstereignisse gelten können, sondern eher davon, wie sich die Genese ihrer Künstlerpräsenz vollzogen haben könnte. Auch EVA & ADELE orteten in der bisherigen textlichen Interpretation ihres Lebens-Kunst-Konzeptes ein »unglaubliches Bedürfnis zur Beschreibung« ihrer äußeren Erscheinung und ihrer Auftritte.

<sup>5</sup> Von Marke oder Markenzeichen wird immer gesprochen, wenn das Zusammenfallen von unmittelbarer äußerer Erkennbarkeit und berechenbarem Inhalt intendiert ist. Insofern gilt dies für EVA & ADELE allein für den Bereich ihrer Auftritte und negiert dabei das Potenzial der eigenen künstlerischen Betätigung, vgl. u.a. Mark Gisbourne, Double Act, München u.a. 2007, III.67.

schwarzes Loch sogartig anzieht. Beiden war das Metamorphotische im Künstler-Sein nicht fremd, beide waren in Rollenbildern verhaftet, aus deren Verpuppung sie sich jeweils allein scheinbar nicht zu befreien vermochten. Der gemeinsame Weg, das Wagnis einer Reise auf engstem Raum und in einer Situation von unmittelbarem Aufeinandergeworfensein, wurde dann zum magischen Ereignis der Transition, dem Übergang von einer Wesenheit in eine andere, von zwei verschiedenen Persönlichkeiten zu einer gemeinsamen. Auch eine Art von Rollenverteilung ist nicht intendiert: In einem Kunstwerk, das gleichermaßen Kunst wie Leben ist,<sup>6</sup> kann es keine verteilten Rollen und keine tradierten Hierarchien geben. Wie die persönliche Vita wurden auch andere gängige Schemata geopfert. Diese sprichwörtliche Tabula rasa erlaubte es, künstlerisch und existenziell einen Neubeginn zu unternehmen; *Hellas oder die Reise nach Griechenland*, die bezeichnenderweise in der italienischen Casa Rasa<sup>7</sup> startete, ist einerseits eine Reise weg von der Vergangenheit und der spezifischen Individualität, andererseits ein Weg hin zu einer neuen Zukunft und zu einer gemeinsamen Wesenswerdung. Das Unterwegssein wird damit zum Synonym für das Werden und das Entstehen einer neuen Existenz. Das einzigartige Dokument dieser Reise ist ein bisher nicht gesehenes Bildkompendium, ein intimes Gedicht in sieben Strophen, das von der magischen Faszination des Eros und der uneingeschränkten Macht der Fantasie kündigt – ein Glaubensbekenntnis und ein Hymnus an eine Welt ohne Hindernisse und ohne Konventionen.

### ***Die ewige Braut***

Sie lebt ihr ganzes Leben in Erwartung der Vermählung und im Wissen um die Vorbereitungen: Die ewige Braut<sup>8</sup> wird geschmückt, ausgestattet und mit Ratschlägen versorgt. Sie wartet mit einem Strauß roter Blüten im Arm wie ein stummes, geduldiges Versprechen.

Hier wird ein modernes Märchen erzählt, das sich aus den alten Epen und Legenden speist und vom Hauch des Fantastischen umweht ist. EVA & ADELE gehen auf eine Reise in ein anderes Land und kehren als etwas Anderes von den jenseitigen Gestaden zurück. Wie das Eintauchen in Gewässer, die ihre Träume spiegeln, reinigt sie das Voranschreiten von den anhaftenden Resten ihrer früheren Leben und eröffnet ihnen neue Welten. Das moderne Märchen beschreibt ein Land, in dem Tiere auf Weiden grasen, Blumen und Früchte wachsen, in dem es dunkle Höhlen, heilige Feuer, klare Flüsse und weite Himmel gibt. Ein Land, in dem man leben und schlafen kann, in dem man wandern und tanzen kann, in dem man aufbricht und ankommt ohne Plage, ohne Gram.

---

<sup>6</sup> Vgl. dazu Sabine Kampmann, *Künstler Sein*, München 2006, S.144.

<sup>7</sup> Casa Rasa ist der Name eines Gehöfts in der Toskana, von wo aus die Reise der beiden Künstlerinnen nach Griechenland ihren Ausgang nahm.

<sup>8</sup> Tschingis Aitmatow, *Der Schneeleopard*, Zürich 2007; der Protagonist entwickelt den Stoff seiner geplanten Oper *Die ewige Braut* entlang seiner eigenen Lebensgeschichte.

Der Brautschleier weht im uralten Olivenhain, Kerzen werden auf der Türschwelle entzündet, Steine werden aufgeschichtet – die Zeremonie findet Jahre später statt; die ewige Braut blickt aus der Zukunft in das Geschehen herein, ein Flugzeug zieht surrende Bahnen am Firmament.

*Hellas* erzählt die Geschichte der Vermählung von EVA & ADELE, die Geschichte von der ewigen Braut und von der ununterbrochenen Erwartung. Den sechs Kapiteln auf dem Weg der Werdung schließt sich zwölf Jahre später ein Epilog an: die Geschichte von der Hochzeit und der Erfüllung. EVA & ADELE haben die Phase ihrer gemeinsamen Genese in ein gemeinsames Leben und Wirken überführt und mit dem siebenten Kapitel gekrönt: Zwei Bräute blicken in die Kamera, Glöckchen klingeln, Rosen blinken.

Die Geschichte der Herstellung einer eigenen, neuen Identität ist nicht geschichtslos. Der Weg des Vergessens ist gleichzeitig der Weg in die Zukunft. Zwischen diesem Ausloten des Gegenwärtigen, Zukünftigen und Vergangenen geriert sich das Medium des Films als idealer Erzählstrang, weil ihm die Möglichkeiten des Anhaltens, des Vorwärts- und Rückwärtslaufens sowie der verschiedenen Geschwindigkeiten immanent eigen sind. *Hellas* erzählt die Geschichte von EVA & ADELE aber auch als Beispiel einer modernen Existenz: Wenn das Leben zum Kunstwerk wird und Kunst gelebtes Dasein ist, dann ebnen sich die Grenzen zwischen produktiver Lebenszeit und kreatürlicher Reflexion ein. Jeder Schaffensgestus ist gleichzeitig eine Handlung des Alltags, jede triviale Verrichtung wird gleichzeitig von der Aura der künstlerischen Intention überhöht. Hier wird die Perversion einer arbeitsteiligen Gesellschaft wirklich überwunden und ein ultimativer Grad an Ganzheitlichkeit erreicht. Hier ist damit aber auch die Integration in den Kunstbetrieb vollzogen, zu dem sich EVA & ADELE zwar distanziert, aber doch trabantenhaft verhalten. Ihre früher rein kommentarhaft vollzogene bloße Anwesenheit bei allen bedeutenden internationalen Kunstereignissen erfährt in der Durchdringung von Kunstauftritt und Kunstpräsentation eine Erweiterung. Ging es früher um das von vielen Autoren immer wieder attestierte und interpretierte Postulat: »Wir sind die Kunstwerke!«<sup>9</sup>, so geht es nun verstärkt um den Anspruch: »Wir zeigen unsere Kunstwerke!«<sup>10</sup>. Damit kehren sich die Vorzeichen um: Nicht der Rezipient oder Interpret macht ihre Erscheinung zum Kunstwerk, sondern sie selbst sind Kunstschaffende<sup>11</sup>; EVA & ADELE erstellen ihre Kunstwerke als Teil des täglichen Prozesses, ihr Leben zu leben und zu bewältigen. Dass sie selbst das immer wiederkehrende Thema ihrer künstlerischen Betätigung darstellen, dass sie ihr mediales Bild

---

<sup>9</sup> »Where ever we are is museum« ist einer der bekanntesten Slogans von EVA & ADELE.

<sup>10</sup> »Der Kunstbetrieb hat EVA & ADELE nur zögerlich und partiell wahrgenommen.«, meint auch Robert Fleck, in: EVA & ADELE, Ausst.-Kat. Neuer Berliner Kunstverein, Ostfildern 1999, S. 60, und fordert die Anerkennung nicht nur ihrer Performance-Kunst ein, sondern auch die Akzeptanz des malerischen Werkes.

<sup>11</sup> »Lebenskunst als Programm« nennt dies Sabine Kampmann, siehe Anm.4, S. 149.

ins Zentrum ihres Interesses stellen, heißt im Umkehrschluss aber nicht, dass sie selbst nicht auch aktiver Teil dieser aktuellen Kunstszenen wären, deren unumstößliche Ausrufungszeichen sie gleichermaßen darstellen.<sup>12</sup> Und damit bildet nicht nur das Abgebildet-Werden das »Primärmaterial ihrer Erfindung neuer Formen«<sup>13</sup>; die stumme, fabulierende Reise zur Aneignung von Welt und zur Eroberung des Selbst ist damit ein stringent formuliertes Dokument des abgebildeten Werdens.

### **Konzeptkunst und Barocklust**

Auch ohne Rückgriff auf die Zeit vor der Hellas-Reise lässt sich entschlüsseln, dass sowohl Eva als auch Adele jeweils ein sehr reflektiertes Verhältnis zur Kunst und Kunstproduktion ihrer Zeit gehabt haben müssen. Sie taumelten weder naiv noch infantil in das Erlebnis der gemeinsamen Reise, sondern nahmen ihren gemeinsamen Anfang durchaus vom Kunstkontext aus. Nach ihrem eher zufälligen Aufeinandertreffen hat sich bald eine konzeptive Strategie zur Umsetzung der angestrebten Sublimierung von Erfahrung und deren Reflexion herauskristallisiert. Zur Veränderung ihrer physischen Erscheinung und zur optischen Angleichung in Garderobe und Erscheinungsform haben weder ein intuitiv-spontaner Zugang noch eine vage Lust an der Maskerade<sup>14</sup> geführt, denn dafür ist dieser Vorgang zu konsequent durchdacht und über die Jahre hinweg zu konsequent durchgehalten. Vielmehr wurde ein gestalterischer Prozess eingeleitet, der in seiner Differenzierung und Intensität absolut kompromisslos vorgeht. Das Medium zur Dokumentation dieser Metamorphose war das der Öffentlichkeit bislang vorenthaltene Filmkompendium<sup>15</sup>: Für und mit dem Film entstanden die Posen, Bewegungen, Tanzschritte, Kostümierungen und Entäußerungen. Durch die Kameraführung entstanden formale Assoziationen, symbolhafte Anspielungen, existenzielle Fragestellungen und radikale Kehrtwendungen. Der später vorgenommene Schnitt, die reduzierte Einfügung von minimalistischen Bild- und Tonspuren, die komprimierte Form und die Simultaneität der Vorführung in sieben nebeneinander angeordneten Projektionen belegen das professionelle und theoretische Grundgerüst, dem sich dieses komplexe Reisedokument verdankt.

---

<sup>12</sup> Und damit sind ihre Kunstwerke, unabhängig von ihren Performances, für den Rezipienten Bilder, Grafiken, Fotografien, Videofilme wie andere auch und als solche auch zu ihrer Genese, Inhaltlichkeit und ihrem Kontext zu befragen; damit ergibt sich ein etwas anderer Blickpunkt, als der von Mark Gisbourne, der schreibt: »Die neuen Malereien von EVA & ADELE - von ihnen Mediaplasic genannt - sind nur ein natürliches Ergebnis und eine Akkumulation des Museumslebens (d.i. »Kunstlebens«, Anm. MZ), das sie führen.« Mark Gisbourne, EVA & ADELE. Geschlossene Gesellschaft, Berlin 2004.

<sup>13</sup> Mark Gisbourne, siehe Anm.3, III.85.

<sup>14</sup> »Maskerade« verwendet zum Beispiel das Künstlerpaar Muntean und Rosenblum zur Beschreibung ihrer doppelten Autorenschaft, wobei die Maske ihnen »Schutz vor der problematischen Identifizierung« der eigenen Rolle bieten konnte, vgl. Mark Gisbourne, siehe Anm.3, III.67.

<sup>15</sup> Die Hellas-Reise war ursprünglich in 13 VHS-Bänder von jeweils 60 Minuten Länge dokumentiert. Die originalen Titel lauteten: 1 Das blaue Huhn / 2 Das grüne Feuer / 3 Casa Rasa / 4 Via Appia / 5 Die Verneigung vor der Erde / 6 Poseidon Olympia und vier Eier / 7 Zwei grüne Augen / 8 Die arkadische Braut / 9 Feuervogel / 10 Die amerikanische Braut / 11 Die Katzenfrau / 12 Kaliste / 13 Atlantis. Aus diesem Material entstanden sechs Video-Filme von jeweils 33 Minuten Länge. Ein siebentes Video wurde 2001 angefertigt 2007 erfolgte Schnitt und Nachbearbeitung.



Die Videos fungieren als Speichermedium einer Bildgeschichte und damit als Mittel der Erinnerung an einen Prozess, an dessen Ende die neue Wesenheit steht. Den konzeptiven Ansatz im Oeuvre von EVA & ADELE herauszuarbeiten, muss erst noch unternommen werden; dennoch ist das Konzeptuelle in ihrer künstlerischen Praxis und ihrem methodischen Vorgehen nicht zu übersehen. Ihre tagtägliche Dokumentation des optischen Werdungsprozesses in Polaroidfotos entspricht einer medialen Inszenierungsstrategie, die seit den 1970er-Jahren bekannt ist. Der Fundus ist inzwischen auf eine in die Tausende gehende Zahl von Polaroids angewachsen - eine persönliche Ikonografie, die sich dem linearen Anwachsen der Zeitdiagramme verdankt. Daneben rangieren sequenzielle Arbeiten, die nach dem partizipatorischen Prinzip Akteure und Rezipienten miteinbeziehen: Sie funktionieren aufgrund von strategischen Konzepten, die eines Kalküls und einer Steuerung bedürfen.

Dieser konzeptiven Formate bedient sich jedoch in geradezu oppositioneller Gegenüberstellung eine sinnliche, erotische, ja geradezu barocke Inhaltlichkeit: Wo die theatralischen Aspekte geradezu überbordend und üppig werden, strafft das klare und streng formale Korsett die aufschäumende Gefühlsgebärde. Wo die stringente und reflexive Komponente der medialen Form als hermetisch oder spröde wahrgenommen werden könnte, relativiert der narrative, poetische, ironische Charakter der Darstellung das rein Konzeptive und Systematische.

EVA & ADELE erzählen immer eine Geschichte: die Geschichte ihrer Selbst-Werdung, der Welt-Werdung, die Geschichte ihrer Kunstereignisse und ihrer Begegnungen mit Menschen, die Geschichte der seltsamen Integration in fremde Lebenskompositionen oder der auffallenden Reflexionen in anderen medialen Öffentlichkeiten. Sie selbst sind die Protagonisten dieser weitreichenden Erzählstoffe und sie sind verlässlicher als alle Darsteller in Theaterstücken oder performativen Inszenierungen. Denn sie sind immer da, auch dann, wenn sie nicht gesehen werden. Sie sind wie der barocke Geist, der üppige Feste, kostbare Kleider oder spektakuläre Auftritte inspiriert und daraus ein sinnliches Universum gestaltet, ohne dabei das Apotheotische der religiösen Rituale und der effektvollen Theaterszenarien zu vernachlässigen. Sie sind die rüschensbewehrten Engel, die aus dem Kunsthimmel herabsteigen, und die unbeweglichen Fremdlinge, deren Aura die Gewöhnlichkeit besiegt. In diesem ganzen inszenatorischen Spiel liegt das Konzept verborgen, das schon Auslöser und Antrieb für Hellas war: die Reise zu sich selbst als die Reise zur Eroberung einer neuen Welt. Diesem Prinzip sind EVA & ADELE bis heute treu geblieben und im Rahmen dieses Konzepts entwickeln sie ihr künstlerisches Werk weiter – ein junges und kompromissloses Werk zwischen konzeptueller Stringenz und barocker Sinnlichkeit.

**EVA & ADELE**  
**ROT. Neue Malerei und Zeichnung**  
**15.3. – 1.6.2008**

**Pressetermin: Donnerstag, 13. März 2008, 11 Uhr**  
**Eröffnung: Freitag, 14. März 2008, 19 Uhr**

**Nina Kirsch**

**Interview mit EVA & ADELE**

**Nina Kirsch:**

Aufgrund Ihrer zahlreichen öffentlichen Inszenierungen und Ihrer Auftritte in der Kunstwelt sowie der daraus resultierenden Medienpräsenz könnte leicht der Eindruck entstehen, dass das Auftreten als lebendes Kunstwerk der Hauptteil im künstlerischen Schaffen von EVA & ADELE sei. Tatsächlich sind Sie aber auch Malerinnen und Zeichnerinnen, und Ihr malerisches und zeichnerisches Oeuvre ist ein ganz wesentlicher, eigenständiger Bereich Ihrer Arbeit. Ist es möglich, dass die performative Arbeit die bildnerische Arbeit überlagert?

**EVA & ADELE:**

Die Medienpräsenz und die Verbreitung unseres Bildes sind konzeptuelles Werk wie auch unser Lächeln ein Werk ist.

Zugleich sind wir Fotokünstler, Maler, Videokünstler, Zeichner, Kommunikatoren, Kostümdesigner, Maskenbildner, Bildhauer, Performancekünstler. Alle diese „Berufe“ münden im Gesamtkunstwerk und kreisen wie Satelliten um dasselbe Zentrum: EVA & ADELE. Wir begreifen die unterschiedlichen künstlerischen Äußerungen, die unentwerrbar miteinander verbunden sind, als Ganzes, als Eins.

Natürlicherweise überlagert das eine mal das andere und die Facetten dieser Überlagerung sind so reichhaltig wie das Werk selbst. Es gibt Menschen, die uns noch nie persönlich erlebt haben, dafür aber jede konzeptuelle Zeichnung unseres ersten Museumskataloges CUM (Sprengelmuseum Hannover 1997) sehr genau kennen. Andere betrachten uns jahrelang aus der Entfernung und entdecken uns dann im Gespräch plötzlich ganz neu. Uns ermöglicht dieses selbstinszenierte Spiel, immer neue Türen öffnen und lernen zu können. Wir nutzen alle Medien und erfinden noch welche dazu: die »Olympiade im Stöckelschuhegehen« zum Beispiel ist das Produkt einer veränderten künstlerischen Praxis, einer bisher noch nicht erfassten Denkweise.

**NK:**

Für die Ausstellung im Lentos gestalten Sie zum ersten Mal eine großflächige Wand mit über 200 Arbeiten auf Papier - Blätter unterschiedlicher Technik, Größe und Entstehungsdaten. Lässt sich an der Wand eine Entwicklung des OEuvres ablesen? Wie kam es zur Idee, all diese Blätter zu vereinen?

**E&A:**

Die Idee der 12 Meter langen Zeichnungsinstallation ist ein Zusammenschnitt, ein Film mit Schnitten durch Zeitebenen und Bildebenen, ein Roadmovie. Die meisten Blätter sind über Jahre hinweg auf unseren Reisen entstanden. Gerade auf Reisen ist das Zeichnen für uns der Rückzug aus der Öffentlichkeit und gleichzeitig die Möglichkeit, durch die äußere Fremde die innere Fremde zu erkunden.

Im Grunde handelt es sich um eine »Performative Installation«, die Aufzeichnungen im Sinne einer Simultanität von theatralischem Auftritt im Alltag und in Museumsinstitutionen fühlbar macht.

**NK:**

Sie verwenden den Begriff der »Performativen Installation« auf eine ganz neue Art und Weise. Während Ausstellungsobjekte anderer Künstler oft als Relikte von deren vorangegangenen Performances gesehen werden können, sind Ihre Arbeiten vielmehr Zeugnisse des Rückzugs aus der Öffentlichkeit ins Atelier. Ist dieser Vorgang generell Bestandteil Ihrer Performance?

**E&A:**

Wir nehmen die in der Öffentlichkeit gesammelten Erfahrungen mit ins Atelier; das Atelier ist eine Art Labor, wo analysiert, seziert und zusammengefügt wird. Mit dem Begriff der »Performativen Installation« verweisen wir auf die Erweiterung des Begriffs Performance: Leben als Werk, Werk als Leben.

Eine klassische Performance hat einen Anfang und ein Ende. Sie wird angekündigt, meist institutionell oder vom Künstler dokumentiert, und das Material geht sofort in den Betrieb, in den Markt. EVA & ADELE hingegen sind EVA & ADELE. Rund um die Uhr: jeden Tag, jede Woche, jeden Monat, jedes Jahr. Und zwar sowohl in der Öffentlichkeit als auch im Atelier.

**NK:**

Die neuesten Arbeiten – kleinformatische Zeichnungen, die noch nie ausgestellt wurden – werden in der Mitte der Wand als Zentrum der Installation präsentiert. Es handelt sich dabei um Arbeiten, die im Gegensatz zu früheren Werken nicht von Ihrem Abbild ausgehen. Wovon handeln diese Blätter und warum haben Sie neue Sujets ausgewählt?

**E&A:**

Das Wahrnehmen, Fühlen und Denken, die künstlerische Autonomie, das individuelle Wirkungsuniversum äußern sich in den neuen Sujets. Die kleinformatischen Tintenzeichnungen umkreisen das Vanitasthema. Es sind erotische Darstellungen des menschlichen Körpers und Engelsdarstellungen zu sehen, das Ganze ist eine Reise durch die Kunstgeschichte sowie die Fetisch- und Pornokultur. Der Namenszug EVA & ADELE in Rosarot ist Konzept, Logo, Autorenschaft.

**NK:**

Das EVA & ADELE-Logo - die beiden zusammen geneigten Köpfe, deren Umriss ein Herz formen -, findet sich als Signatur auf vielen Ihrer Arbeiten. Es taucht aber auch im Innenfutter Ihrer speziell für Sie geschneiderten Kleidungsstücke oder auf Ihrem VW-Camper auf, der Sie auf Ihren Reisen begleitet. Wie kamen Sie auf die Idee, ein Logo zu entwickeln und es wie in der Werbung als Markenzeichen einzusetzen?

**E&A:**

Das Logo haben wir 1992 entwickelt. Es ist als Symbol für unsere Entscheidung zu sehen, als Künstlerpaar zu leben und zu arbeiten. Es war von Anfang an als Markenzeichen intendiert, das Schutz und Behauptung für ein neues geschlechtliches Selbstbewusstsein demonstriert. Denn mit dem Herzkopfloge ist die Selbstfiktion und Selbstdefinition von Geschlecht eingeführt. Im bildnerischen Werk ist das Logo immer der Verweis auf das Lebensgesamtkunstwerk: EVA & ADELE.

**NK:**

Viele Blätter erklären sich dem Betrachter erst auf den zweiten Blick. Durch ihre kleinen Formate, die Kleinteiligkeit der Zeichnungen und die Verfremdung bestimmter Objekte wirken die Sujets wie geheime Botschaften. Sind sie tatsächlich als solche zu verstehen?

**E&A:**

Die Zeichnungen sind ein humorvolles Spiel, das Heimlichkeiten und Geheimnisse birgt oder auch Widersprüche aufzeigt und dadurch ein komplexes Assoziationsfeld eröffnet.

**NK:**

Eine weitere Besonderheit der neuen Zeichnungen sind die Bordüren aus Spitze: eine Rahmung, die gleichzeitig etwas Verspieltes, Anrühiges und Präziöses hat.

**E&A:**

Bordüren sind wie Lingerie, sie verhüllen und verführen. Wir verfügen über ein ganzes Repertoire an Unterwäsche: zu jedem sichtbaren Performancekostüm gehört auch dieser versteckte, unsichtbare Part.

**NK:**

Sexualität wird in Ihren Bildern immer wieder thematisiert, indem Sie zum Beispiel Geschlechtsteile – vor allem männliche Phalli – abbilden. Andererseits transportieren Sie als Kunstfiguren ohne eindeutiges Geschlecht auch etwas sehr Asexuelles. Wie lässt sich das vereinbaren?

**E&A:**

»Men has the Phallus, Women is the Phallus.« (Jacques Lacan)

Die Erscheinung EVA & ADELE ist ein Manifest der Selbstinszenierung von Geschlecht. Die erste Wings-Performance zur documenta IX von 1992 bestand aus rosa Flügeln in fetischistischem Vinyl, schwarzen Nahtstrümpfen, Stöckelschuhen, zum Phallus geschorenen Köpfen und glamourösem Make Up. Bei diesem Auftritt haben wir zum ersten Mal die Selbstbezeichnung »Hermaphrodit Twins in Art« gesetzt. Wenn wir hingegen als asexuell wahrgenommen werden, könnte das auf Berührungängste von Medien und Betrachtern zurückzuführen sein.

**NK:**

Die Biografische Skulptur Nr. 9, House of Futuring ist Teil der Ausstellung im Lentos. Es handelt sich dabei um einen begehbaren Raum, dessen Wände aus Gemälden bestehen, die ihren Ursprung bereits vor der gemeinsamen Zeit von EVA & ADELE haben. Kann die Verwendung dieser Leinwände als eine Art Verarbeitung Ihrer (Vor-)Vergangenheit gesehen werden?

**E&A:**

Ja, in EVA & ADELEs Zeitmaschine fanden sich die 151 Leinwände, die das Haus bilden. Alle Leinwände haben wir nach unserer Begegnung malerisch überschichtet, und zwar in Fahrtrichtung. Wir haben auf jede Leinwand das Wort »FUTURING« gemalt und die Rückseiten mit Augen und Mündern aus dem EVA & ADELE Logo versehen. Mit diesem Akt der Transsubstantiation ist die Biografische Skulptur Nr. 9, House of Futuring entstanden.

**NK:**

All Ihre Leinwände sind von einer materiellen Mehrschichtigkeit geprägt. Unterschiedliche Ebenen, die sich in Form, Farbe, Technik und Material unterscheiden können, suggerieren

neben der räumlichen auch eine inhaltliche Tiefe. Ist dies ein Produkt der mehrmaligen und intendierten Überarbeitung oder entwickeln sich die Werke im unvorhergesehenen Arbeitsprozess?

**E&A:**

Der Hauptteil der im Lentos ausgestellten Leinwände gehört zu dem Werkblock Transformer-Performer, einer Zeitbatterie, die dem Prinzip des Palimpsests folgend ein dichtes Geflecht von multiplen Zeit- und Bedeutungsebenen malerisch übereinander lagert.

Der in den Malereien verwobene Doppelkopf erweitert EVA & ADELE in den performativen Raum hinaus und auch wieder zurück in die Bildebene. Dies kann im malerischen wie im performativen Sinn als Wechselprozess von »pull and push« gesehen werden.

**NK:**

Aus der Zukunft zu kommen, ist für Künstler vermutlich deutlich einfacher als aus der Vergangenheit, da der Vergleich oder die Einordnung in die Kunstgeschichte entfallen. Somit ist die Einzigartigkeit von EVA & ADELE garantiert. Steckt dahinter die Idee des »FUTURING«?

**E&A:**

Im Gegenteil! Es ist schwerer aus der Zukunft zu kommen, da die Gesellschaft referenzgläubig und referenzabhängig ist. Mit der künstlerischen Setzung »Coming out of the Future« haben wir uns auf das höchste Risikofeld begeben. Aus der Zukunft zu kommen, bedeutet für uns, absolute Gegenwart zu leben.

**NK:**

Vor 100 Jahren war eine Künstlerin gesellschaftlich nicht anerkannt, 50 Jahre später meist nur das Anhängsel des männlichen Partners. Heute ist die Gesellschaft bereit für homosexuelle Künstlerpaare wie Gilbert & George oder Pierre & Gilles. Sie beide zählen als EVA & ADELE - die als Künstlerinnen auftreten, ihr wahres Geschlecht aber nicht preisgeben - zu den weltweit bekanntesten und erfolgreichsten Künstlerpaaren. Wie sehen Sie diese Entwicklung? Kann es in der Entwicklung von Künstlerpaaren noch einen weiteren Schritt geben?

**E&A:**

Geschlecht ist ein gesellschaftliches Konstrukt, das EVA & ADELE per Geburt als männlich & weiblich bezeichnen würde. Die Selbsterfindung des gleichgeschlechtlichen Paares EVA & ADELE, das wir in die gesellschaftliche Realität eingeführt haben, steht am Beginn des 21. Jahrhunderts. Mit dieser Vision stehen wir am Anfang einer neuen Entwicklung von Künstlerpaaren und von Autorenschaft.

**NK:**

Einerseits ist heutzutage vor allem in der Kunst alles möglich, andererseits stößt Ihr schillerndes Auftreten manchmal auch auf Intoleranz. EVA & ADELE schaffen durch ihre offensichtliche Andersartigkeit einerseits Distanz, andererseits entsteht gleichzeitig der Eindruck, dass Sie als »Kunstprodukt« omnipräsent sind und ständig zur Verfügung stehen. Wie sehen Sie diese Diskrepanz?

**E&A:**

Als lebendiges Kunstwerk, das Tabus bricht, agieren wir im öffentlichen Raum ohne Schutz, ohne Handlungsanweisung und ohne Etikett. Die Verunsicherung kann beim Betrachter Aggression und Intoleranz hervorrufen. Mitunter ist es in diesen Fällen anstrengend, die richtige Sprache zu finden, um eine Kommunikationsebene aufzubauen, um Aggressionen zu vermeiden, und vor allem um einen Dialog in Gang zu setzen. In diesen Fällen ist keine Kamera da, die solche Krisensituationen dokumentieren könnte. Dieser partizipatorische Prozess bringt uns als Teil des Werks häufig an die Grenzen des eigenen Tuns. Gleichzeitig erfordert das Vereinnahmen des Publikums, das die künstlerische Leistung unserer Performance konsumiert, eine präzise Regie von unserer Seite. Aus diesen selbstinszenierten Schauplätzen schöpfen wir Potenzial, Fundus und Material für unser bildnerisches Werk.

**NK:**

Mit dem Slogan »Wherever we are is museum« drücken Sie aus, dass es die historische, traditionelle Institution des Museums nicht braucht, um Kunst ausstellen oder sehen zu können.

Nun haben Sie mittlerweile selbst regelmäßig Ausstellungen in Museen. Wie passt das zusammen?

**E&A:**

Das ist ein Missverständnis. Der Slogan drückt nicht aus, dass es die traditionelle Institution »Museum« nicht braucht. Gemeint ist vielmehr eine Erweiterung des Museumsbegriffs. »Wherever we are is Museum« bringt das theatralische Einlassen außerhalb der Museumsinstitution zum Ausdruck. Museum wird durch die Erscheinung EVA & ADELE global und über alle Grenzen hinweg erfunden. Das unerwartete Auftauchen an den unterschiedlichsten Orten - im Wald, im Flugzeug, an der Tankstelle, im Gebirge, am Meer – ist Konzept.

**NK:**

Im Lentos ist auch das Goldene Manifest zu sehen: blattvergoldete Tafeln mit Ihren Slogans und dem EVA & ADELE-Logo. Bilden die Slogans in Summe demnach ein Manifest, dem durch die Farbe Gold eine besondere Wertigkeit verliehen wird? Das Manifest als Kunstwerk?

**E&A:**

Ja.

**NK:**

Warum verwenden Sie als Biografie die Angabe von Körpermaßen? Normalerweise sind diese Angaben auf den Set-Cards von Fotomodellen als Indikator für einen perfekten Körper verzeichnet. Sind Körpermaße etwa doch das Wichtigste im Leben einer Frau? Darf man die Biografie einer Frau darauf reduzieren? Unterstützen Sie damit nicht die Oberflächlichkeit der heutigen Zeit?

**E&A:**

Hier geht es nicht um die Körpermaße einer Frau, sondern um die Vermessung oder die Abmessungen einer lebenden Skulptur. Eine Haltung, die auf den Einsatz des eigenen Körpers im Werk verweist und die Positionierung in der Gegenwartskunst als andersartig und weitgreifend behauptet.

**NK:**

Jeder Künstler/jede Künstlerin hat seine/ihre speziellen Fähigkeiten. Bei einem Künstlerpaar treffen zwangsläufig verschiedene Neigungen und Talente aufeinander. Wie handhaben Sie Ihre Zusammenarbeit? Gibt es so etwas wie eine Arbeitsteilung?

**E&A:**

In unserer Zusammenarbeit veröffentlichen wir keine Zuordnung von Einzelleistung. Natürlich gibt es die Einzelleistung und vor allem die Einzelentscheidung: Insgesamt ein sehr komplexes, kompliziertes und differenziertes Zusammenspiel, das im Werk von EVA & ADELE mündet.

**NK:**

Sie sprechen vom »Beginning after the end of art«. Was ist für EVA & ADELE das Ende der Kunst?

**E&A:**

Der Beginn von »FUTURING«.



**EVA & ADELE**  
**ROT. Neue Malerei und Zeichnung**  
15.3. – 1.6.2008

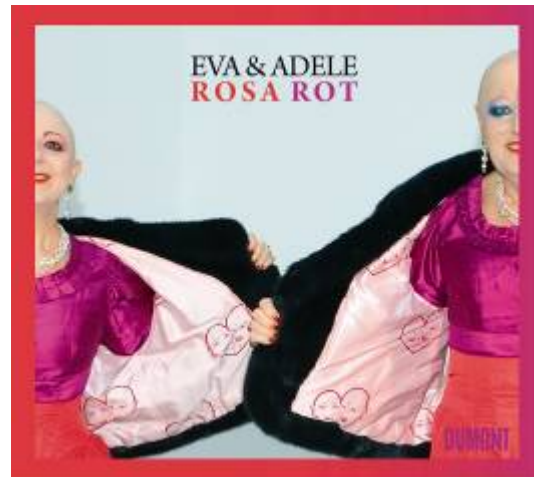
**Pressetermin: Donnerstag, 13. März 2008, 11 Uhr**  
**Eröffnung: Freitag, 14. März 2008, 19 Uhr**

**EVA & ADELE. ROSA ROT**

Museum der Moderne Salzburg / Lentos  
Kunstmuseum Linz (Hg.)  
144 Seiten mit 167 farbigen Abbildungen  
Format 25 x 28 cm, wattierter Pappband  
dt. / engl. bilingual  
€ 49,90 (D)

ISBN 978-3-8321-9096-5

Erscheinungsdatum: März 2008



Sie sind ein Phänomen in der Kunstszene: EVA & ADELE tauchen als lebendes Kunstwerk bei allen wichtigen Kunst-Ereignissen auf. Ihre Gegenwart ist für die traditionelle Kunstwelt ein Tabubruch und ein Schock. Seit den frühen 1990er-Jahren leben, arbeiten und überschreiten die Künstler zusammen die Grenzen von Geschlecht und Identität, indem sie überall mit kahl rasierten Köpfen und stets in den gleichen ultra-femininen Outfits auftreten. Wo sie erscheinen, entsteht augenblicklich ein »Event im Event«, deshalb haben sie sich den Slogan »Wherever we are is museum« zu eigen gemacht.

Im Buch ROSA ROT zeigt das Berliner Künstlerpaar, dass es parallel zu diesen außergewöhnlichen Performances ein gemeinsames Œuvre aus Videofilmen, Fotografien, Malereien und Zeichnungen aufgebaut hat. In ROSA ROT wird die Identitätsfindung von EVA & ADELE vom Beginn ihrer Partnerschaft bis heute in einer sinnlich-lustvollen Reise durch dieses komplexe Werk sowie dem Beweis ihrer Herkunft, dem *House of Futuring*, nachgezeichnet.

**Texte**

Margit Zuckriegl, Leiterin der Österreichischen Fotogalerie im Rupertinum, Salzburg  
Sabine Kampmann, Dozentin an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig,  
Interview mit EVA & ADELE von Nina Kirsch, Pressesprecherin am Lentos Kunstmuseum,  
Linz